

Werk

Titel: Enth. außerdem*Vorreden über die V Bücher Mosis

Jahr: 1758

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804644X

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804644X> | LOG_0040

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804644X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

dieselbst ist kein Einsamer in seinen Zusammenkünften. 32. Was soll man nun den Boten des Volkes antworten? Daß der HERR Zion gegründet hat, damit die Bedrängten seines Volkes eine Zuflucht darinne haben möchten.

v. 32. Ps. 87, 1. 5. 102, 17. Zeph. 3, 12. Zach. 11, 11.

Zeit gekommen ist, die Gott zum Strafgerichte über die Philister bestimmt hat. Man lese Ps. 110, 3. Cap. 13, 2. 4. **White, Lowth, Polus, Gataker.** Verstehet man aber die Philister: so ist die Meynung folgende: niemand von ihnen wird sich in ihren Versammlungsplätzen, Häusern oder Festungen setzen lassen, wenn das jüdische Heer sie angreift; wie man nicht in einem Hause bleiben kann, wenn ein großer Rauch in demselben entsteht, Cap. 6, 4. Dieses scheint gut mit dem Zusammenhange übereinzustimmen. Der Rauch von dem Zorne Gottes, der wider sie entbraunt war, sollte sie überall dermaßen verfolgen und ängstigen, daß sie nirgends einige Ruhe haben würden. Man lese 5 Mos. 29, 20. Ps. 18, 9. und von denen Worten, die durch Zusammenkunft und einsam übersetzt sind, lese man Ps. 74, 8. 102, 8. **White, Gataker.**

B. 32. Was soll man ic. In den damaligen Zeiten war es gebräuchlich, daß, wenn etwas außerordentliches geschah, die benachbarten Fürsten einander Gesandten zuschickten, und einander wegen frühlicher Begebenheiten Glück wünschen, oder wegen trauriger Fälle ihr Weyleid bezeugen ließen. So schickte David zu dem Könige der Ammoniter, wegen des Absterbens seines Vaters, 2 Sam. 10, 1. und Thoi, König zu Hamath, ließ dem David wegen der Vortheile, die derselbe wider die Philister davon getragen hatte, Glück wünschen, 2 Sam. 8, 9. 10. Die Meynung des Propheten ist also folgende: Wenn fremde Völker sich über unser Glück verwundern, und uns durch Gesandten dazu Glück wünschen lassen: was für eine Antwort sollen wir ihnen geben, wenn sie fragen, wie unsere Waffen so glücklich gewesen sind? Keine andere, als diese, daß Gott unser Beschirmer

ist, der erstlich unsere Stadt gebauet hat, nunmehr unsere Waffen segnet, und Jerusalem allemal dergestalt vertheidigen wird, daß die Unterdrückten daselbst eine sichere Zuflucht finden können; obschon Zion bisher sehr geängstiget worden ist, und von Gott verlassen zu seyn schien. Volk bedeutet so viel, als Völker, in der mehrern Zahl; wie Thor und Stadt, v. 31. so viel, als Thore und Städte. **White, Lowth, Gataker, Polus.** Einige verstehen hier durch die Boten die babylonischen Gesandten, die an den Hiskia geschicket wurden, Cap. 39, 1. allein die Zeit kömmt nicht mit den hier gemeldeten Umständen überein. Man lese die Erklär. über v. 29. 31. Andere verstehen die Boten der Philister, die, unter unbilligen Bedingungen, Friede gesucht haben sollen: allein, hierzu hat man nicht den geringsten Grund. Noch andere verstehen überhaupt alle Fremde, die nach Jerusalem kamen, um daselbst ihre Handlung und Geschäfte zu besorgen. Allein, obschon ein Wort, welches von eben demselben Stammworte herkömmt, einen Fremden bedeutet: so finden wir doch das Wort, welches hier durch Boten übersetzt ist, niemals in diesem Sinne gebraucht. Vielleicht meynet der Prophet überhaupt alle Boten, die, um was für einer Ursache willen es auch seyn mochte, aus fremden Ländern zu den Juden kamen. Von der Beschirmung Zions durch Gott lese man Ps. 87, 1. 5. 102, 14 = 17. Jes. 37, 32. 33. Von den Armen des Volkes Gottes ist v. 30. geredet worden; und vornehmlich zu ihrem Troste ist das gegenwärtige gesprochen worden. Man lese Ps. 9, 10. Joel 2, 32. Zeph. 3, 12. 13. **Gataker.** In der christlichen Kirche sollte diese Verheißung vollkommener erfüllt werden. Man lese die Erklär. über Cap. 11, 4. c. 26, 6. **Lowth.**

Das XV. Capitel.

Einleitung.

Dieses Capitel enthält eine Weissagung wider die Moabiter, welche eine anmuthige Gegend in der Nachbarschaft des todten Meeres bewohnten. Dieses machte ihre Gränzen gegen Westen aus, der Euphrat gegen Osten, der Bach Arnon gegen Norden, und die Wüste Rades Barnea, nebst Edom, gegen Süden. Ihre Hauptstadt war Ar, und sie besaßen auch noch andere damals berühmte Städte, als Dibon, Nebo, Medeba, Hesbon und Eleale, von deren Lage man keine gewisse Nachricht hat; welches auch zum Theile die Ursache der Schwierigkeiten ist, die in diesem Capitel vorkommen. Nicht weniger ungewiß ist es, auf was für eine Zeit diese Weissagung ziele. Hieronymus glaubet, man müsse auf die Verwüstung des Landes sowol durch den Sanherib, als auch durch den Nebucadnezar, denken, weil

weil der Verwüstung Moabs v. 1. zweymal gedacht wird. Allein, über den letztern Theil des 16ten Capitels erklärt er sich deutlich für die Zeiten Sanheribs, indem daselbst, v. 14. die Zeit dieser Verwüstung, in welcher nämlich die Verwüstung kommen sollte, auf drey Jahre eingeschränket wird. Der einzige Einwurf hiergegen ist aus Jer. 48. genommen, wo die Verwüstung Moabs beschrieben, und v. 11. gesagt wird, daß es niemals gefangen hinweggeführt worden sey; welches doch geschehen seyn müßte, wenn man unsere Weissagung auf die Zeiten Sanheribs deuten wollte. Allein, wir finden weder hier, noch Cap. 16. etwas, welches uns nöthigte, anzunehmen, daß der Prophet auf die Hinwegführung Moabs in die Gefangenschaft ziele. Er weißaget nur, daß das Land Moab, durch ein raubgieriges Heer überschwemmet, verderbet und verwüestet werden sollte; die Einwohner sollten von einer Stadt zur andern verjaget, und so viele von ihnen sollten vertilget werden, daß sie in einen armseligen und schwachen Zustand gerathen würden. Allein, das 16te Capitel, welches von dem gegenwärtigen nicht getrennet werden darf, weil es eine Fortsetzung eben derselben Drohung wider Moab enthält, setzt es außer Zweifel, daß man den Propheten von einer Verwüstung vor den Zeiten Nebucadnezars verstehen muß; und vermuthlich von derjenigen, die durch die Waffen Sanheribs angerichtet wurde, welcher die Geißel aller umherwohnenden Völker war. **White, Lowth.**

Isserius a) nimmt an, diese Weissagung sey durch den Salmanassar, zwey Jahre vor der gefänglichen Hinwegführung der Stämme Israels, erfüllet worden. Allein, Cap. 16, 4. 5. wird von dem Volke Juda gesagt, daß es vor kurzem aus großem Elende erlöset worden sey, worinne die Moabiter ihm nicht beygestanden haben. Daher wird es wahrscheinlich, daß dieses Strafgericht einige Zeit nach dem Einfalle Sanheribs in das jüdische Land über Moab gekommen sey. Und ohne Zweifel ziele diese Weissagung auf eine andere Zeit, als auf diejenige, wovon Jer. 48. geredet wird. **Lowth.** (Man lese **Gataker** und **Polus** über Cap. 16, 14).

a) *Annal. V, 1. ad A. M. 3280.*

Inhalt.

Dieses Capitel enthält, nebst der Ueberschrift der Weissagung, I. die öffentliche Traurigkeit der Moabiter, v. 1-5. II. Die Verwüstung und Plünderung ihres Landes, v. 6. 7. III. Die Niederlage unter ihrem schreyenden Volke, v. 8. 9.



ie Last Moabs. Gewißlich, in der Nacht ist Ar Moabs verwüestet, sie ist ausgerottet:

v. 1. Jer. 43, 1. Ezech. 25, 8. Am. 2, 1.

V. 1. Die Last Moabs u. Das ist, die Weissagung von dem Verderben der Moabiter, der alten und unverföhnlichen Feinde der Juden, die durch die Könige in Assyrien angefangen, und durch die Könige in Babel vollendet werden wird. **Polus.** Moab war ein Sohn Lots; und dieser zeugete ihn, in seiner Trunkenheit, mit seiner ältesten Tochter, 1 Mos. 19, 33. 37. Von Moab bekamen seine Nachkommen, und das Land, welches sie bewohnten, ihren Namen. Ihr Land gränzte an das gelobte Land; und sie nahmen es ein, indem sie die Enim daraus verjagten, 5 Mos. 2, 20. 21. Die Moabiter waren immer böse Nachbarn der Juden gewesen, und hatten sich sehr feindselig gegen sie erzeiget, 4 Mos. 22, 5. 6. 5 Mos. 23, 3. 4. Richt. 3, 12. 13. 14. 2 Kön. 13, 20. c. 24, 18. Ps. 83, 7. 9. Daher wurde wider sie, als beständige Wider-

sacher des Volkes Gottes, die schwere Weissagung ausgesprochen, die in diesem und dem folgenden Capitel enthalten ist. Man findet ähnliche Weissagungen Am. 2, 1. 2. 10. und Jer. 48. in welcher Stelle man viele Ausdrücke findet, die von unserm Propheten entlehnet sind; wie wir zu seiner Zeit zu zeigen hoffen. Der Prophet fängt diese Weissagung von Moab mit einer Beschreibung von der Verwüstung und Vertilgung einiger großen Städte und Theile des Landes an. Nachgehends fährt er hierinnen ausführlicher und umständlicher fort, und meldet zugleich die Verwüstung und eitele Gottesfurcht der Moabiter, die deswegen ihre Zuflucht zu ihren Götzen nahmen, welche ihnen doch nicht helfen konnten. Für gewißlich steht im Englischen weil, wie das Wortchen **u** gemeinlich bedeutet. Zuweilen ist es aber auch

rottet; gewißlich, in der Nacht ist Kir Moabs verwüßtet, sie ist ausgerottet.

2. Er geht

auch so viel, als gewißlich, wie Cap. 5, 9. c. 7, 9. 16. Gataker. In der Nacht bedeutet: plötzlich und unvermuthet; wie von dem Tage des Herrn gesagt wird, daß er wie ein Dieb in der Nacht kommen werde, 1 Thess. 5, 1. 2. Denn des Nachts begeben sich die Menschen zur Ruhe; und daher ist das Uebel, welches ihnen alsdenn begegnet, am erschrecklichsten. Man kann aber auch, weil in der Grundsprache kein Artikel steht, also übersetzen: in einer Nacht; das ist, in dem Zeitraume einer Nacht; wie von dem Wunderbaume des Jona gesagt wird, daß er in einer Nacht groß wurde, und in einer Nacht vergieng, Cap. 4, 10. ob schon solches sprichwortsweise gesagt wird, um das plöbliche Wachsthum und Vergehen dieses Gewächses auszudrücken. Strabo b) spricht von Lugdunum, einer Stadt in Gallien, die in einer Nacht abbrannte: „es war nur „eine Nacht zwischen einer großen Stadt, und einem „gar nichts.“ Man lese Jer. 4, 10. Ar war die Hauptstadt in Moab. Daher scheinen die ganze umherliegende Gegend, und der größte Theil des alten Gebietes der Moabiter, ihren Namen bekommen zu haben, 5 Mos. 2, 9. Einige nehmen an, dieses Ar sey einerley mit Aroer, dessen 4 Mos. 32, 34. 5 Mos. 2, 36. c. 3, 12. Jer. 48, 19. gedacht wird. Allein, dieses ist ungewiß, und nicht sehr wahrscheinlich. Gataker, Polus. Für verwüßtet übersetzen andere: geplündert, wie Ps. 119, 61. Der Prophet redet in der gegenwärtigen Zeit, als ob solches schon geschehen wäre, oder iho geschähe; und so fährt er auch hernach fort. So reden die Propheten gemeinlich, um anzudeuten, daß die von ihnen vorhergesagten Dinge so gewiß geschehen werden, als ob sie schon geschehen wären. Man lese Cap. 3, 1. 1 Kön. 14, 14. Gataker. Für ausgerottet übersetzen die Engländer: ihr ist der Mund gestopfet, wie man auch in der gemeinen lateinischen Uebersetzung findet, und wie das Wort Jer. 8, 14. zu bedeuten scheint. Allein, besser wird es durch ausgerottet übersetzt, wie es Jer. 47, 5. Hos. 10, 9. 15. Obadj. v. 15. Zeph. 1, 11. gebrauchet wird. Dieses scheint noch mehr zu sagen, als das vorhergehende; nämlich, die Stadt ist nicht nur beraubet, oder geplündert: sondern auch gänzlich verwüßtet; das ist, entweder abgebrannt, oder zerstört. Kir war eine berühmte Stadt in dem Lande Moab. Es hieß auch Kir Hareseth, und Kir Heres, Cap. 16, 7. 11. Es wird hier Kir Moabs genennet, um es von einem andern Kir in Medien zu unterscheiden, dessen Cap. 22, 6. 2 Kön. 16, 9. gedacht wird. In der gemeinen lateinischen

Uebersetzung ist dieser Vers also ausgedrückt: weil Ar in der Nacht verwüßtet ist: so ist Moab der Mund gestopfet; weil die Mauer verwüßtet ist: so ist Moab der Mund gestopfet. Kir wird also hier nicht als ein eigener Name angesehen, sondern durch Mauer übersetzt. Die Meynung ist: es ist auch verwüßtet, und zu Grabe, dem Orte des Stillschweigens, gebracht, Ps. 31, 18. 19. oder: es ist gänzlich zerstört. Alles sein Jauchzen und freudiges Rufen ist vorbei, Cap. 16, 9. 10. oder: alles sein Rühmen und Pochen höret auf, Cap. 16, 6. Jer. 48, 2. oder, es sith stille, und darf es nicht wagen, Widerstand zu thun, wie Ps. 4, 5. Jer. 8, 14. Andere neuere Gelehrte übersetzen: weil Moab verwüßtet ist, ist Kir Moabs ausgerottet; weil Moab verwüßtet ist, ist Kir Moabs ausgerottet. Die Ursache, weswegen sie das Wort Moab einschalten, ist, weil das Wort verwüßtet männlichen Geschlechts ist, und die Namen der Städte weiblichen Geschlechts sind. Allein, deswegen ist solche Einschaltung nicht nothwendig: denn die Hebräer beobachten nicht allemal so genau das Geschlecht der Worte. Man lese Cap. 13, 11. c. 16, 3. Hernach kann man auch durch die Städte billig die Einwohner der Städte verstehen. Gataker, Polus. Um alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, übersetzt ein berühmter neuerer Schriftsteller folgendergestalt: Gewißlich in der Nacht, da Ar Moabs geplündert, oder eingenommen ist, ist er, nämlich Moab, ausgerottet; gewißlich in der Nacht, da Kir Moabs verwüßtet, oder eingenommen ist, ist er, nämlich Moab, ausgerottet. Das ist, nach Eroberung dieser beyden Städte durch den Feind wurde Moab gänzlich gestürzt, indem der Feind nunmehr das platte Land nach seinem Gefallen verwüßten konnte, und die schwächern Städte keinen Widerstand zu thun vermochten. In der That ist diese Uebersetzung sehr wahrscheinlich³⁴²⁾; und die Stellung des Wortes Nacht in einer regierenden Gestalt besteriger dieselbe. Man findet eine ähnliche Wortfügung Cap. 30, 29. man müßte denn in beyden Stellen annehmen, daß ein Wörtchen weggelassen sey, wie Cap. 29, 1. Usserius und Grotius glauben, das hier gedrohte Verderben sey durch den Salmanassar über Moab gebracht worden, da Samaria von ihm angegriffen wurde, 2 Kön. 17, 5. Hieronymus will, Sanherib habe solches bey seinem Feldzuge wider Juda gethan, 2 Kön. 18, 13. White, Gataker, Polus. Noch andere behaupten, man müsse dieses dem Nebucadnezar zuschreiben, nachdem er Jerusalem erobert hatte.

(342) Die Wahrscheinlichkeit wird noch besser erkannt, wenn man den Urheber dieser Erklärung selbst nachliest. Man findet sie aber in des Ludw. de Dieu Animaduers. in libr. V. T. p. 484. sq.

geht hinauf nach Baith und Dibon, und nach Bamoth, um zu weinen; über Nebo und über Medeba wird Moab heulen; auf allen ihren Häuptern ist Kahlheit, aller Bart ist

v. 2. Jer. 47, 5. c. 48, 37. 38. Ezech. 7, 18.

hatte. Man lese die Einleitung und die Erklärung über Cap. 16, 14. Gataker, Polus. Ur und Kir sind ursprünglich gemeine Benennungen, und bedeuten eine Stadt oder Festung. Lowth.

b) Epist. 91.

B. 2. Er geht hinauf u. oder: er geht nach u. Man lese Cap. 7, 1. c. 8, 7. Er, das ist, Moab, v. 1. der König in Moab, und sein Volk, laufen hin und her, von einem Tempel zum andern, von einem Götzen zum andern, um Hülfe und Beystand zu suchen: aber vergebens, Cap. 16, 12. Gataker. Durch das Wort Bajith versteht Hieronymus das königliche Haus, oder Geschlecht; und so drückt es Sacy im Französischen aus: La maison royale & la ville de Dibon font montées à leur haut-lieu, pour pleurer la perte de Nabo et de Medeba, das ist, das königliche Haus, und die Stadt Dibon, sind nach ihren Höhen hinauf gegangen, um den Verlust von Nebo und von Medeba zu beweinen. Münster, Vatablus, und andere, übersetzen Bajith durch Haus oder Tempel. Sie erklären die Worte folgendergestalt: er (der Moabiter) ist in den Tempel hinauf gegangen, um, in dieser Zeit der Noth, die Götter um Hülfe anzuflehen. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß Bajith der Name einer Stadt gewesen sey, die von dem Tempel des Chemosh, oder Baal Peors, ihren Namen hatte, und sonst Beth Baal Meon, oder auch kürzer, Beth Meon, genennet wurde, 4 Mos. 32, 38. Jos. 13, 17. 1 Chron. 5, 8. oder auch noch kürzer, Meon, 4 Mos. 32, 3. Man lese Cap. 16, 12. Jer. 48, 7. 13. und unten v. 6. Dahin giengen die erschrockenen Einwohner in der Zeit der Noth, um bey den Götzen Hülfe zu suchen. Forerius und Sanctius übersetzen diesen Vers also: Die Moabiter werden in Bestürzung nach Bajith laufen; die Einwohner von Dibon auf ihre Höhen, um vor ihren Götzen zu weinen, und sie zum Mitleiden zu bewegen; die Moabiter werden über den Verlust von Nebo und Medeba heulen; auf allen ihren Häuptern wird Kahlheit, und alle Bärte werden abgeschnitten seyn; wie zu Zeiten eines öffentlichen Elends bey den Morgenländern gebräuchlich war. White, Gataker, Polus. Dibon war zuvor, nebst Ur, und einem großen Theile Landes, den Moabitern durch die Amoriter abgenommen worden, 4 Mos. 22, 26. 30. Nach der Ueberwindung dieses Volkes fiel alles in die Hände der Israeliter. Erstlich besaßen es die Gaditer, 4 Mos. 37, 34. c. 33, 45. nachgehends die Rubeniter, Jos. 13, 17. und endlich wurde es, wie es scheint, von den Moabitern wiederum erobert, Jer. 48, 18. 22. Man lese

v. 9. Man glaubet, daß Bajith und Dibon den Moabitern zu eben dem Gebrauche gedienet haben, wie Dan und Bethel den abgöttischen Israelitern, 1 Kön. 12, 28. 29. nämlich zu den vornehmsten Orten, die dem Dienste der Götzen geweiht waren. Man lese Jer. 48, 13. Zu Dibon war eine berühmte Höhe, Jer. 48, 22. Gataker, Polus. Bamoth übersetzen einige durch Höhen, und verbinden es also mit den Namen der vorhin gemeldeten Städte: er geht hinauf nach Bajith, und nach Dibon, den Höhen; das ist, zu den Höhen, welche in diesen Orten sind. Andere halten Bamoth für den eigenen Namen einer Stadt an dem Fuße des Pisgah. Zuweilen heißt sie Bamoth, wie 4 Mos. 21, 19. 20. und zuweilen Bamoth Baal, wie Jos. 13, 17. Ein gewisser jüdischer Schriftsteller aber, dem auch einige Christen folgen, übersetzt also: er, nämlich Moab, und insbesondere der König, oder das Volk, geht hinauf zu dem Tempel des Chemosh, der Cap. 16, 12. sein Heiligthum genennet wird; und Dibon, nämlich die Einwohner in Dibon, zu den Höhen. Diese Erklärung gefällt uns am besten, weil sie mit Cap. 16, 12. am besten übereinstimmt; und weil vor Bajith und Bamoth ein Verbindungszeichen steht, dergleichen vor eigenen Namen nicht sehr gebräuchlich ist. Man lese 4 Mos. 21, 28. Gataker. Für, um zu weinen, steht im Hebräischen das Nennwort: zum Geweine; nicht, um zu opfern, wie sonst: sondern um, in der gegenwärtigen Noth, durch Gebeth und Flehen, Hülfe bey den Götzen zu suchen. Cap. 16, 12. steht: um anzubethen. Nebo und Medeba waren ebenfalls zwei große Städte der Moabiter, und gehörten mit zu ihrem alten Erbtheile. Die Israeliter nahmen sie hernach den Amoritern ab, und die Rubeniter besaßen sie eine Zeitlang, 4 Mos. 21, 30. c. 32, 3. 38. endlich aber wurden sie von den Moabitern wieder eingenommen, und in den Händen derselben waren sie noch 180, Jer. 48, 1. 22. Gataker, Polus. Nebo scheint seinen Namen von einem Berge in der Nachbarschaft herbekommen zu haben, worauf Moses gestorben ist, 5 Mos. 32, 49. 50. c. 34, 1. 5. Einige wollen aber, es sey von den Orakeln, oder Weissagungen, so genennet worden, welche die Götzen daselbst aussprachen. Man lese Cap. 46, 1. Medeba war eine Stadt an den Gränzen Moabs, welche die Amoriter ehemals eingenommen hatten, 4 Mos. 21, 30. Ueber diese Städte sollte Moab, das ist, die Einwohner des Landes, heulen, weil der Feind sie eingenommen und geplündert haben würde. Man lese Cap. 14, 31. Dieses war die Ursache des vorigen Weinens. Die letzten Worte lauten im Hebräischen eigentlich also: aller Bart ist abgeschnitten. Das

ist abgeschnitten. 3. An ihre Lenden haben sie Säcke angegürtet; auf ihren Dächern, und auf ihren Straßen, heulen sie allzumal, und gehen mit Weinen hinab. 4. Sowol Hesbon, als Eleale, schreyet; ihre Stimme wird bis zu Jahaz gehöret; darum machen

Das hebräische Wort wird eigentlich von Bäumen, oder Baumstämmen, gebraucht, Cap. 10, 33. c. 14, 12. Dan. 4, 14. In übermäßiger Traurigkeit und Ungeduld wurde das Haar zuweilen ausgerauft, Efr. 9, 3. Man lese Cap. 3, 24. Gataker. Sonst wurden von Leidtragenden das Haupt und der Bart abgeschoren. Man lese die Erklärung über 3 Mos. 19, 27. 28. c. 21, 5. Die Ursache, welche die jüdischen Lehrer von dieser Gewohnheit anführen, ist, weil das Haar des Hauptes und des Bartes für eine Zierde der Mannspersonen, die Abschneidung desselben aber für etwas schändliches gehalten wurde, 2 Sam. 10, 4. Zur Zeit einer Trauer wurde es also hinweggethan, wie andere Sierrathen, 2 Mos. 33, 4. 5. Man findet eben dasselbe Jer. 48, 37. Polus, Gataker.

W. 3. An ihre Lenden ³⁴³ u. Der Prophet will hier sagen: öffentlich werden sie die groben Kleider der Unterdrückung anziehen; und insbesondere werden sie sich, auf den Dächern ihrer Häuser, zu ihren Göttern wenden. White. Im Hebräischen lauten die ersten Worte also: auf seine Lenden, wie v. 2. gürteteten sie Säcke an. Das ist, wenn sie sich außer dem Hause zeigen: so werden sie Säcke um den Leib gegürtet haben. Dieses war eine gewöhnliche Tracht der Leidtragenden, 2 Sam. 3, 31. u. Gataker, Polus. Die Dächer in den Morgenländern waren oben platt, wie Gallerien, 5 Mos. 22, 28. Jos. 2, 6. Auf denselben pflegten die Menschen zu bethen, weil sie daselbst nicht so leicht gestöret wurden; oder weil sie glaubeten, daß ihr Gebeth in solcher Höhe um so viel leichter gen Himmel hinauf steigen würde, Apg. 10, 9. Deswegen wurden auch oben auf den Häusern Altäre für das Heer des Himmels aufgerichtet. Man lese 2 Kön. 23, 12. Jer. 19, 13. Zeph. 1, 5. White, Gataker, Lowth. Auch zur Zeit der Gefahr begab man sich auf die Dächer, damit man sicher seyn, oder sich nach Hülfe umsehen, oder die Bewegungen des Feindes beobachten möchte. Solches konnte auch izo geschehen seyn. Man lese Cap. 22, 1. Jer. 7, 29. Lowth, Gataker. Auf den Straßen ist so viel, als öffentlich, ohne Scheu: denn sonst suchet man, in besonderer Traurigkeit, einsame Orte, um seine Klagen auszuschütten. Polus. Sonst waren die Straßen gemeinlich die Plätze, wo man ein allgemeines Klagen über öffentliches Elend anstellte, Pred. 12, 5. Jes. 24, 11. Oder die Meynung ist: diejenigen, die auf den Straßen ge-

hen, werden eben sowol heulen, als diejenigen, die auf die Dächer hinauf gestiegen sind. In der Stadt und auf dem Lande, zu Hause und außer demselben, wird man nichts anders hören und sehen, als Heulen und Weinen, v. 4. 5. 6. Man lese Jer. 48, 38. Man wird mit weinenden Augen, und betrübtem Herzen, von den Götzentempeln, wohin man gegangen war, hinzugehen, v. 2. weil man daselbst wenig Hoffnung zu Hülfe, oder Trost, findet. Besser aber kann man dieses so verstehen, daß die Thränen von den Augen der Menschen herab liefen, wie Ps. 119, 136. Jer. 9, 1. 18. c. 13, 17. Klagl. 1, 16. c. 3, 48. Gataker.

W. 4. Sowol Hesbon u. oder: denn Hesbon u. Denn der Prophet rechnet gleichsam her, wie allgemein das Klagen seyn werde. Man lese Jer. 48, 34. Hesbon war die Hauptstadt des Königs der Amoriter, Sihon, gewesen; und Eleale gehörte mit zu dem Lande, welches er den Moabitern abgenommen hatte, 4 Mos. 21, 25. 26. c. 32, 3. 37. Man lese die Erklärung über v. 1. Durch diese Städte werden ihre Einwohner gemeynet, wie zuvor durch Moab die Moabiter. Gataker. Hesbon und Eleale waren den Kindern Israels von Gott gegeben. Hugo Grotius merket aber an, daß sie viele für sie bestimmte Plätze niemals besessen haben, indem sie zuweilen, aus Trägheit, sich nicht die Mühe geben wollten, sie einzunehmen; zuweilen auch so schwach, wegen ihrer Trennungen, waren, daß sie die Einwohner nicht vertreiben konnten. White. Jahaz war die äußerste Gränzstadt der Moabiter, gegen dem Lande Sihons zu, 4 Mos. 21, 23. Es wird Jos. 21, 36. Jahazah genennet, und den Leviten aus dem Stamme Ruben, angewiesen. Gataker, Polus. Für: die Zugerüsteten, findet man im Englischen: die gewaffneten Soldaten. Das Geschrey wird so groß und so ängstlich seyn, daß es nicht nur den Schwachen, die den Krieg nicht gewohnt sind, den Muth benehmen wird: sondern auch selbst den gewaffneten Soldaten, die den meisten Muth besitzen. Auch diese werden den Muth sinken lassen, und durch ihr Geschrey ihre innerliche Feigherzigkeit an den Tag legen, und wie ungeneigt sie sind, zu sechten, oder dem Feinde die Spitze zu bieten. Man lese Jer. 48, 4. 14. 41. Das durch gewaffnete Soldaten übersetzte Wort bedeutet eigentlich solche, die ihr Schwert, und diejenigen Kleider und Waffen, die sie im Kriege zu brauchen pflegeten, umgegürtet hatten, und also bereit waren,

(343) Also würde zu übersetzen gewesen seyn, wenn im Texte כהלצי stünde. Es heißt aber nicht so, und muß daher auch oben im Texte stehen: auf ihren Straßen haben sie Säcke angegürtet.

chen die Zugerüsteten Moabs ein Geschrey, die Seele eines jeglichen ist in ihm verunstaltet. 5. Mein Herz schreyet über Moab, ihre Miegel sind bis nach Zoar, der dreyjährigen

waren, in das Feld zu rücken, oder den Streit anzufangen, 4 Mos. 32, 30. 32. 5 Mos. 3, 18. Jos. 4, 13. Einige jüdische Lehrer übersetzen das durch Geschrey machen ausgedrückte Wort durch Jauchzen, wie man bey Siegesgeprängen, und bey andern fröhlichen Begebenheiten, that, Richt. 5, 14. und wie tapfere Leute bey dem Anfange des Gefechtes zu thun gewohnt waren, 1 Sam. 17, 20. 2 Chron. 13, 15. 16. So würde hiermit angedeutet, daß zwar die Soldaten sich willig und bereit erzeigten, wider den Feind auszugehen: Moab aber, das ist, der König und das Volk, keinen Muth dazu hatten. Andere Juden merken aber wohl an, daß das hier gemeldete Jauchzen kein Zeichen der Freude und Munterkeit ist: sondern ein Zeichen des Klagens und der Furcht. Man lese Jer. 48, 32. 33. So wird das hebräische Wort Richt. 7, 21. Mich. 4, 9. von einem Geschreye aus Furcht, oder Schmerzen, gebraucht. Gataker, Polus, White. Die letzten Worte sind im Englischen folgendergestalt übersetzt: sein Leben wird ihm beschwerlich seyn. Die Moabiter werden sich den Tod wünschen, um von dem erschrecklichen Elende frey zu seyn, welches, wie sie sehen, unvermeidlich über sie kommen wird. Polus. In der Grundsprache steht: seine Seele wird gegen ihn, oder für ihn, übel gesinnet seyn. Einige jüdische Schriftsteller erklären dieses also: die Seele Moabs wird für sich selbst betrübt seyn; oder: ein jeglicher Moabiter wird, wegen des Uebels, das ihn vermuthlich treffen wird, in großer Traurigkeit der Seele seyn. Einige glauben aber, in dem letzten Worte liege einiger Nachdruck; und sie halten dieses für die Meynung: er wird keine Lust haben, sonst auf jemanden zu sehen: sondern eine jegliche Seele wird über sich selbst traurig seyn. Die Furcht, und der Verdruß, die einen jeglichen befallen, werden so groß seyn, daß ein jeglicher sich um niemanden, außer nur um sich selbst, bekümmern wird. Dieses letzte scheint einigen etwas zu gezwungen zu seyn: man lese aber Jer. 47, 3. c. 49, 5. Andere übersetzen indessen: seine Seele wird sich in ihm quälen. Im Hebräischen ist ein zierlicher Gleichlaut in dem letzten Worte, und in demjenigen, welches zuvor durch Geschrey übersetzt worden ist. Wegen solcher Uebereinstimmung übersetzen einige jüdische und christliche Ausleger hier: ein jeglicher wird von sich selbst schreyen. Einige verstehen dieses von dem Volke überhaupt, und andere von den zuvor gemeldeten Kriegersleuten. Allein, das Wort

bedeutet, in dieser Conjugation, nirgends schreyen. Man lese Cap. 16, 7. Gataker.

B. 5. Mein Herz schreyet u. Die meisten jüdischen und christlichen Ausleger nehmen an, der Prophet rede dieses in seiner eigenen Person: als ob er sagte: das Andenken an das bevorstehende erschreckliche Elend Moabs beweget mich zum Mitleiden, ob schon die Moabiter, als ein schönes Volk, und unversöhnliche Feinde Gottes und seines Volkes, dieses Elend mit Rechte verbienen. Denn sie werden genöthiget werden, selbst zu uns ihre Zuflucht zu nehmen, die sie so oft angegriffen haben; und sie werden sich auf die Güte eines Volkes verlassen müssen, dessen Unwillen sie billig befürchten sollten. Man lese Cap. 16, 11. Gataker, Lowth, Polus, White. Man kann auch anmerken, daß die Vorstellung der Strafgerichte Gottes bey den Propheten zuweilen ein solches Schrecken erregte, daß sie dadurch auf eine außerordentliche Weise gerührt wurden. Man lese Jer. 23, 9. Dan. 7, 28. Hab. 3, 16. Lowth. Ein jüdischer Lehrer bemerkt hier auch den Unterschied zwischen den Propheten Gottes, und den Propheten der Söken; zwischen Bileam³⁴⁴ und Jesaia. Jener war begierig, Israel zu fluchen, 4 Mos. 23. der andere aber wurde unruhig, da er bedachte, was für Unglück den Moabitern bevorstünde. Man lese Cap. 16, 9. 11. c. 21, 3. Jer. 47, 6. Gataker. Andere hingegen, sowol unter den Juden, als unter den Christen, halten dieses nicht für Worte des Propheten: sondern für Worte der v. 4. gemeldeten Personen. Sie schalten daher zuvor die Worte ein: und sagen; welche auch in der That zuweilen weggelassen sind, wie Ps. 105, 14. oder 15. (Jes. 14, 8.). Man lese auch Cap. 16, 7. c. 21, 3. Jer. 48, 31. 36. Die Moabiter sollten vielleicht hierdurch ermuntert werden, ihr Unglück zu beweinen, nach der Regel des *Horaz* c):

- - - si vis me flere, dolendum est

Primum ipsi tibi.

Willst du, daß ich weinen soll; mußt du erstlich selber weinen. Gatak. White, Lowth.

Der Sinn kann nun, erstlich, wie einige wollen, folgender seyn: Die Soldaten, die ihre Bereitwilligkeit zu dem Gefechte bezeugen, werden deswegen den Moabitern zuzurufen, daß sie nicht die Flucht ergreifen, sondern muthig Stand halten sollen. Andere verstehen es, zweytens, also: die Moabiter überhaupt werden ihre innerliche und herzliche Betrübniß über das Elend und die Verwüstung ihres Landes durch Schreyen

(344) Ob Bileam ein falscher Prophet, oder vielmehr ein Prophet des wahren Gottes gewesen, das haben unsere gelehrten Engländer über 4 Mos. 22, 5. im II. Theile dieses Werkes, S. 543. u. f. ausführlich untersucht, und die letztere Meynung mit gutem Grunde behauptet.

jährigen Kuh; denn er geht mit Weinen hinauf nach dem Aufgange Rubith; denn auf

v. 5. Jer. 48, 4. 35.

Schreyen an den Tag legen. Diese letztere Erklärung scheint am besten mit dem vorhergehenden und folgenden übereinzustimmen. Die jüdischen Lehrer merken an, in den nächst folgenden Worten müsse man, wie im Hebräischen steht, ihre (Kiegel, oder Flüchtigen), übersehen; und nicht seine, wie man im Englischen findet: denn das Fürwort zielt auf die Landschaft, und nicht auf das Volk. Einige von ihnen erklären die Worte so, wie die englische Uebersetzung lautet; nämlich: ihre Flüchtigen, wie ein anderes Wort, das von dem Stammworte herkömmt, welches allemal fliehen bedeutet, ohne Zweifel Ezech. 17, 21. gebraucht wird; und wie viele glauben, daß das hier gebrauchte Wort auch Cap. 43, 14. bedeute. Man lese Jon. 1, 10. Die Worte, werden fliehen, stehen nicht im Hebräischen: sind aber von den englischen Uebersetzern wegen des Nennworts, Flüchtige, eingeschaltet worden. Gataker. Andere Uebersetzer schalten aus den vorhergehenden, oder folgenden Worten ein: werden schreyen; und noch andere übersehen: werden schreyend bis nach Soar laufen; welche Stadt, bey der Vertilgung Sodoms, und der benachbarten Städte, erhalten worden war. Hierauf, und auf die Erhaltung Lots daselbst, soll der Prophet zielen. Man lese 1 Mos. 19, 20. 21. 22. Hierher scheinen also die Moabiter geflohen zu seyn, die sich vor dem Schwerdte des Feindes fürchteten, oder demselben entgangen waren; entweder in der Hoffnung, daß sie daselbst eine Zuflucht finden würden, wie andere zu Hesbon, Jer. 48, 15. oder in der Absicht, von hier weiter zu fliehen: denn Soar lag an der Gränze, 5 Mos. 34, 3. Man lese Jer. 48, 6. Gataker. Weil aber Soar den Juden zugehörte, welche die Moabiter durch öftere Einfälle sehr erbittert hatten: so mußten diese daselbst eine strenge Wiedervergeltung befürchten. White. Andere drücken, mit der gemeinen lateinischen Uebersetzung, das Hebräische nicht durch Flüchtige aus: sondern durch Kiegel, wie das Wort gemeinlich bedeutet, 2 Mos. 26, 26. 27. Ps. 107, 16. 17. Sie werden also von den Klammern, oder Ringen, genennet, wodurch sie gehen, 2 Mos. 26, 28. c. 36, 33. Polus, Gataker. Durch diese Kiegel verstehen nun einige die Taffern in Moab, oder die Fürsten und Regenten der Moabiter. Diese werden Ps. 47, 10. Schilde der Erde genennet, weil sie, wie Schilde, ihr Volk beschirmen sollen. Und so können sie auch hier, um einer gleichen Ursache willen, Kiegel genennet werden, in so fern in den Kiegeln die Stärke der Stadt: oder Schloßthore besteht, und daher auch sonst ein gleiches von ihnen gemeldet wird, Ps. 147, 13. Spr. 18, 19. Jer. 51, 30. Polus. Andere verstehen durch diese Kiegel die Gränzen des Landes, welche demselben gleichsam zu Kie-

geln dienen; und sie übersehen also: schreye bis an ihre Gränzen, nämlich bis an Soar. Allein, von dem Gebrauche des Wortes von Gränzen wird nicht ein einziges Beyspiel angeführt, es schon große Ausleger diese Uebersetzung verteidigen. Andere, und zwar unter den Juden, verstehen daher die Kiegel der Stadtthore, welche gemeinlich mit den Thoren selbst gemeldet werden, wie 1 Sam. 23, 7. 2 Chron. 8, 5. Und wie die Thore die Städtebedeuten, Cap. 3, 26. so bedeuten die Kiegel das Thor, oder die Festung, selbst, Spr. 18, 19. Amos 1, 5. und so verstehen einige auch Cap. 43, 14. Ein gewisser jüdischer Lehrer spricht, von den Kiegeln werde hier gesagt, daß sie schreyen, wie von dem Thore und der Stadt, daß sie heulen, Cap. 14, 31. Ein anderer aber verbindet dieses mit dem Vorhergehenden also: mein Herz schreyet über Moab, und über ihre Kiegel; (das ist, über alle Festungen dieser Landschaft; weil nämlich in den Kiegeln die Festigkeit der Thore besteht, wie in den Thoren die Festigkeit der Stadt; und weil das Thor, nach Zerbrechung der Kiegel, eben so wenig verteidiget werden kann, als eine Stadt nach Aufsprennung der Thore); so gar bis nach Soar, welches eine von den vornehmsten Städten war. Gataker. Am ungewzungensten können diese Worte also übersetzt werden: ihre Flüchtigen werden bis nach Soar schreyen: denn es wird hier noch von dem Geschreye geredet, welches in dem ganzen Lande gehört wurde. Man vergleiche hiermit Jer. 48, 34. Die Meynung ist also: sie werden schreyend bis nach Soar fortgehen, oder fliehen; oder, sie werden schreyen, daß man es zu Soar hören kann, wie man leichtlich aus v. 4. verstehen mag. Gataker, Polus. Doch könnte man die Worte vielleicht auch folgendergestalt mit einander verbinden: mein Herz schreyet über Moab und über seine Flüchtigen, die bis nach Soar fliehen; oder so, daß meine Stimme bis zu Soar gehört werden kann. Man lese Cap. 43, 14. Gataker. Durch die dreysährige Kuh verstehen einige Soar, welches wegen seiner Festigkeit, Schönheit und fruchtbaren Gegend, so genennet worden seyn soll, 1 Mos. 13, 10. Denn im dritten Jahre ist eine Kuh in dem besten Zustande. Daher befahl Gott dem Abraham, eine dreysährige Kuh, eine dreysährige Siege und einen dreysährigen Widder zu nehmen, um den Bund zu versiegeln, 1 Mos. 15, 9. Einige jüdische Lehrer wollen aber: es werde ein Kalb vom dritten Jahre, oder das dritte Kalb der Mutter gemeynet, indem solche Kalber gemeinlich die stärksten waren; und sie wollen, daß Soar, oder Moab, wegen ihrer Munterkeit mit einem solchen Kalbe verglichen werden, wie Jer. 31, 18. Hof. 10, 11. Man lese Jer. 48, 11.

auf dem Wege nach Horonaim erregen sie ein Jammergeschrey.

6. Denn die Wasser von

Allein, Jer. 48, 34. wo diese Worte wiederum vorkommen, werden sie im Englischen also übersetzt: wie eine dreyjährige Kuh. Sie werden daselbst nicht auf die Stadt gedeutet, welches auch hier sehr unsüßlich und uneigentlich zu seyn scheint: sondern auf die Schreyenden, oder das Geschrey. Der Sinn wäre demnach hier folgender: ich will schreyen, wie eine dreyjährige Kuh, die ihr Kalb, oder ihre Gesellschaft vermisst, 1 Sam. 6, 9. 12. oder, das Geschrey der Flüchtigen wird seyn, wie das Geschrey einer solchen Kuh, und so laut, daß man es bis zu Zoar hören wird. Oder, das Geschrey wird das ganze Land durchdringen, bis es nach Zoar kömmt. Man lese v. 4. und vergleiche hiermit Cap. 21, 8. wo das γ in einem ähnlichen Falle mangelt. Gataker, Polus. Eine junge Kuh wird durch ihre natürliche Furchtsamkeit zum fliehen angetrieben; und wegen ihrer Jugend ist sie um so viel hurtiger dazu. White. Für: er geht hinauf, steht im Englischen: sie werden hinauf gehen. In der französischen Uebersetzung von Port Royal findet man: ils montent en pleurant par la colline de Luith etc. das ist: sie gehen weinend den Hügel Luith hinauf, und auf dem Wege von Horonaim erregen sie ein Geschrey des Verderbens. Die Meynung ist: ein Theil der Moabiter wird nach Luith eilen, und ein Theil nach Horonaim; beyde in der äußersten Bestürzung, und mit allen denen Zeichen der Traurigkeit und des Entsetzens, welche das Schrecken vor einem siegenden Feinde verursachen kann. White. Einige nehmen an, es werde hier die Ursache angezeigt, weswegen die Soldaten so laut schreyen sollten; weil nämlich alle Orte so voll Heulens und Winselns waren, daß sie sonst nicht hätten gehört werden können. Andere wollen, der Prophet zeige hiermit die Ursache an, weswegen diejenigen, welche flohen, nicht eher stille halten sollten, als bis sie nach Zoar gekommen wären; weil sie nämlich alle Orte auf dem Wege so voll Heulens und Klagens finden würden, daß man leichtlich würde merken können, der Aufenthalt werde daselbst nicht sicher seyn. Gataker. Allein, vermuthlich will der Prophet andeuten, das Geschrey sey durch das ganze Land ausgebreitet, bis an Zoar. Man lese Jer. 48, 4. 5. Gataker, Polus. Lubith und Horonaim waren vermuthlich feste Plätze, oder solche, wie Bajith und Dibon; das ist Höhen, wohin man flohe, um die Beschirmung der Götter zu er-

langen. White. Von Lubith geschieht nirgends Meldung, außer hier, und Jer. 48, 4. 5. Die jüdischen Lehrer sagen, es habe auf einer Höhe gelegen; und vermuthlich schließen sie solches aus; der gegenwärtigen Stelle. Einige christliche Schriftsteller wollen, es habe an der abhängigen Seite eines Hügels, nach dem jüdischen Lande zu, gelegen; Horonaim aber an der andern Seite dieses Hügels. Gataker. Ein Jammergeschrey bedeutet das Geschrey, daß diejenigen erregen, die gleichsam an dem Rande des Verderbens stehen, und in Gefahr sind, hinein zu stürzen. Polus. Im Hebräischen steht eigentlich: ein Geschrey des Bruches, oder der Zerbrechung; das ist, ein Geschrey, welches Verderben anzeigt: denn das Wort Bruch steht anstatt Verderben, wie Cap. 1, 28. c. 14, 25. Man kann auch mit einigen übersetzen: ein gebrochenes Geschrey; das ist ein solches, welches zuweilen, unter einer verwirrten Menge Volk, durch heftige Leidenschaften und Bestürzung erregt wird. Allein, die erstere Erklärung scheint besser zu seyn. Man lese Jer. 4, 20. Es soll hier angezeigt werden, daß alle Wege und Orte, sowol hohe als niedrige, von dem einen Theile des Landes bis an das andere, mit Geschrey und Jammerklagen erfüllt seyn sollten. Man lese ferner v. 8. Jer. 48, 35. spricht der Prophet: sie haben ihre Stimme von Zoar bis nach Horonaim erhoben; das ist, auf dem ganzen Wege zwischen diesen beyden Orten. Man glaubt, Saneballat sey von dem letztern Orte ein Horoniter genennet worden, Mesh. 2, 10. 16. Der Name Horonaim, steht in der zweyfachen Zahl. Die jüdischen Lehrer geben hiervon die Ursache an, daß zwey Orte, mit Namen Horon, gewesen sind, ein oberes und ein niederes. So liest man Jos. 10, 10. 11. c. 16, 3. 5. c. 18, 13. 14. von Beth-Horon. Diese Beth-Horone scheinen an den Gränzen Ephraims und Benjamins gelegen zu haben; und vielleicht möchte man sie, wenn die Umstände der Stellen es zulassen wollten, für einerley mit diesem Horonaim halten; wie Timrah und Beth Timrah, 4 Mos. 32, 3. 36. ³⁴⁵⁾ Gataker.

c) Art. Poët. v. 102.

V. 6. Denn die Wasser etc. Dieses sollte mit einer von den Ursachen des Geschreyes der Moabiter seyn, daß ihre Wiesen gänzlich verwüestet wären: denn es zielt nicht, wie einige wollen, auf eine zukünftige Verwüstung derselben. Es sollte daselbst kein Vieh wei-

den,

(345) Den ganzen Vers will Heine. Bened. Stark Not. select. ad h. l. also übersetzt wissen: Mein Herz schreyet über Moab, daß er über seine wohl verwahrten Festungen schreyet, bis gen Zoar, wie eine dreyjährige Kuh, daß er den Steig nach Lubith mit Weinen hinaufgeht, daß sie auf dem Wege nach Horonaim ein Jammergeschrey erregen. Man muß aber die scheinbare Auswickelung dieser Uebersetzung bey ihm selbst lesen.

von Nimrim werden lauter Verwüstung seyn: denn das Gras ist verdorret, das zarte Gras ist vergangen; es ist kein Grünes da. 7. Darum werden sie den Ueberfluß, den sie

den, wie in friedsamem und ruhigen Zeiten: sondern das Gras sollte von den feindlichen Pferden dergestalt abgefressen und zertreten werden, als ob eine übermäßige Sonnenhitze das Gras bis auf die Wurzel verbrannt hätte. Die Schrift redet 4 Mos. 32, 3. 36. von Nimrah und Beth Nimrah, als einer Stadt der Gaditer, welche die Moabiter vermuthlich igo im Besitze hatten. Nun aber sollten sich, durch das gerechte Gericht Gottes, Gott und Menschen zum Verderben der Moabiter vereinigen. Man lese Cap. 1, 7. Ezech. 34, 18. Gataker, White, Lowth, Polus. Die meisten Ausleger verstehen den erstern Theil dieses Verses so, daß die Wasser und Bäche um Nimrim, welche die guten Viehweiden der Moabiter wässerten, austrocknen sollten; wie Cap. 19, 5. 7. von Aegypten gesagt wird. Allein, diese angeführte Stelle redet von Ableitung des Flusses, welche hier nicht gemeint seyn kann. Die Austrocknung der Bäche geschieht oftmals bey durrer Witterung, 1 Kön. 18, 5. Jer. 14, 3. der Prophet verkündigt aber dergleichen nicht. Daher verstehen andere durch diese Wasser vielmehr die fetten und fruchtbaren Gegenden selbst, die an den Wassern lagen, wie Pred. 11, 1. Wasser können so viel bedeuten, als gewässertes Land, wie Cap. 32, 20. Gewässerte Gegenden werden, weil sie sehr fruchtbar sind, gemeinlich am meisten angebauet und bewohnt: diese aber, und folglich vielmehr die dürren und unfruchtbaren Plätze, sollten igo wüste, und ohne Einwohner seyn. Gataker, Polus. Was einige jüdische Lehrer sagen, scheint zu weit hergeholet zu seyn, daß nämlich von den Wassern deswegen gesagt werde, daß sie eine Verwüstung seyn sollen, weil sie mit dem Blute der Erschlagenen vermischt, oder mit todtten Leichen angefüllet seyn sollten. Andere wollen, mit mehrer Wahrscheinlichkeit, es werde auf die umherliegenden Gegenden gezielet. Diese sollten wüste seyn; nämlich ihrer Einwohner beraubt, die entweder getödtet, oder geflohen seyn würden. Allein, solches stimmt nicht mit dem Folgenden überein, wo von Feldern, und nicht von Dörfern, geredet wird. Man lese Jer. 48, 34. Nimrah heißt auch Beth Nimra, denn die Namen der Städte sind mehrmals bald länger bald kürzer, ausgedrückt. Man lese die Erklärung über v. 2. Der Prophet braucht hier die mehrere Zahl, Nimrim, um die Ländereyen in der Gegend dieser Stadt anzuzeigen. Man kann ihn auch von den fetten Viehweiden der Nimrahe, oder Nimrim, das ist, solcher Orte verstehen, welche wie Nimrim, oder Nimrah, in einer fetten und fruchtbaren Gegend lagen. Man lese Cap. 13, 10. die Erklärung des Wortes כְּסִילִים. Gataker.

B. 7. Darum werden sie u. Aus Mangel an

Nahrung sollten sich die Feinde schleunig an andere Orte begeben, und alle die reiche Beute, die sie bekommen hatten, mit sich in das Thal der Araber führen, welches, wie Hieronymus spricht, der gerade Weg aus Moab nach Assyrien war. Einige verstehen dieses von den Moabitern selbst. Dieselben sollten, entweder wegen Austrocknung der Wasser von Nimrim, oder aus Furcht vor dem Feinde, ihre besten Sachen hinwegführen, um sie an einem gewissen Orte, an, oder im Bache der Weiden, zu verbergen. Der Prophet beschreibt aber hier den Einfall der Feinde, wie einen Einfall der Tartarn. Sie sollten so lange plündern, als sie für sich und ihre Pferde, Unterhalt finden könnten. Wenn aber derselbe mangelte: so sollten sie sogleich in ihr Land zurückkehren, um die Beute zu theilen. White, Polus, Gataker. Man kann dieses als noch eine andere Ursache von dem Geschreye der Moabiter ansehen, und also übersetzen: weil der Ueberfluß, den sie gesammelt haben, (oder das Uebrige von demjenigen was sie gesammelt haben), und ihr Reichthum, oder ihre Schätze, (die von Weglegung derselben ihren Namen haben, 1 Mos. 41, 36.) weggeführt werden, oder weggeführt worden sind u. Die Moabiter sollten über die Verwüstung ihrer Felder, und zugleich über den Verlust ihrer Güter schreyn. Ein gewisser Rabbiner und die gemeine lateinische Uebersetzung, drücken diese Worte also aus: nach der Größe des Werkes, das ist, nach demjenigen, was die Moabiter gethan haben, wird ihre Heimsuchung, oder Vergeltung seyn; wie Ps. 89, 32. Der Rabbiner redet hierbey sehr weitläufig von der vielfältigen Gunst, die Abraham dem Lot erzeiget hatte, und von dem gegenseitigen vielfältigen unfreundlichen Verfahren der Kinder Lots, der Moabiter und Ammoniter, gegen den Saamen Abrahams; weswegen sie auch verdieneten, so vertilget zu werden. Man lese Jer. 48, 26. 27. c. 49, 1. Allein, der wahre Sinn ist zuvor angezeigt worden. Den Ausdruck, an den Bach der Weiden, erklären einige jüdische Lehrer, denen auch einige christliche Ausleger folgen, von Babylon. Diejenigen, welche den ersten Theil des Verses von der verdienten Strafe Moabs erklären, verstehen den letztern Theil also: sie werden dieselben nach Babel führen. Denn Ps. 137, 1. 2. wird von Weiden geredet, die daselbst an Flüssen wuchsen. Allein, wuchsen denn sonst nirgends, als zu Babel, Weiden an dem Wasser? Und hernach findet man auch überhaupt nicht, daß dieselbe Weisung auf eine Hinwegführung nach Babel zielt. Gataker. Vielleicht meynt der Prophet einen Fluß, der in den Euphrat fiel, und also dem Feinde Gele-

sie gesammelt haben, und dasjenige, was sie aufgehoben haben, an den Bach der Weiden führen. 8. Denn das Geschrey wird durch die Gränze Moabs herum gehen; ihr Geheule bis nach Eglaim, ja bis an Beer Elim wird ihr Geheule seyn. 9. Denn die Wasser

Gelegenheit verschaffete, die Beute zu Wasser nach Babel zu führen. Man kann aber auch füglich also übersetzen: in das Thal der Araber, von denen Cap. 13, 20. geredet worden ist. Hierher sollte die Beute entweder von den Arabern selbst gebracht werden, die in dem assyrischen Heere dienten; oder von den Assyrern, die einen Theil der Beute dahin schicken sollten, damit, sie alsdenn ferner nach Assyrien, oder Chaldäa, gebracht werden könnte: denn ein Theil von Arabien lag zwischen Moab, und diesen Ländern. Man lese Cap. 16, 8. Allein, die vorige Uebersetzung scheint besser zu seyn, indem eben dieselben Worte 3 Mos. 23, 40. so verstanden werden. Gataker, Polus.

B. 8. Denn das Geschrey *ic.* Für durch steht im Englischen: rund um. Was hier gesagt wird, erhellet aus der Erwähnung der besondern Plätze, und sonderlich aus der Hinzufügung dererjenigen, welche hier vorkommen, zu denen v. 4. 5. gemeldeten. Hesbon lag dem Lande Moab gegen Nordosten; Eleale gegen Nordwesten; Jahaz gegen Südwesten; Koronaim, wie einige wollen, mehr gegen Osten; und Zoar am weitesten gegen Westen. Das Geheule bedeutet entweder das Geheule der Gegend von Moab, wie das Geheule ihrer Flüchtigen, v. 5. oder das Geheule des Geschreyes, v. 5. und so auch hernach. Man lese Jer. 48, 20. Gataker. Eglaim und Beer Elim, waren Städte an den Gränzen Moabs, die gerade gegen einander über lagen. Daß das Geheule zu beyden reichte, muß man so verstehen, daß das Elend so allgemein seyn sollte, daß alle Städte und Dörfer voll Wehklagen seyn, und das ganze Land von dem Jammer der Einwohner gleichsam ertönen sollte. White. Die meisten jüdischen und christlichen Ausleger halten Eglaim für den Namen eines Ortes, und einige Juden wollen, es sey eine Vorrathstadt der Moabiter gewesen. Sie sagen aber nicht, auf welcher Seite des Landes sie gelegen habe. Das Wort kömmt sonst nirgends vor. Einige berühmte neuere Schriftsteller glauben aber doch, es bedeute solche Orte, wo verschiedene Ströme zusammen fließen, weil das Wort *גל*, Hiob 38, 28. als der einigen Stelle, wo es vorkömmt, einen Tropfen bedeutet. Sie nehmen an, hier bedeute es wasserreiche Orte, an dem Zusammenflusse der Arme des Baches Arnnon, 4 Mos. 21, 14. wovon daselbst v. 13. gesagt wird, daß es die Gränze Moabs sey, zwischen Moab, und den Amoritern, welche weiter gegen Osten zu wohnten, v. 11. Es ist auch nicht unwahrscheinlich, daß der Ort seinen Namen von dem feuchten Boden da herum bekommen habe. Auf eine solche Gegend

der Moabiter scheint der Dichter zu zielen, da er Moab seinen Waschkopf nennet, Ps. 60, 10. das ist, den Topf, worinnen er seine Füße wusch. Das Wort Beer, das einen Brunnen bedeutet, wird hier von einigen für eine allgemeine Benennung gehalten, und daher also übersezt: bis an den Brunnen von Elim; als ob Elim, und nicht Beer Elim, der Name eines Ortes wäre. In der That findet man auch ein Elim in der Erzählung von dem Auszuge Israels aus Aegypten, 2 Mos. 15, 27. c. 16, 1. 4 Mos. 33, 9. 10. Dieses kann aber nicht der hier gemeinte Ort seyn. Gataker. Beer scheint hier vielmehr einen Theil von dem Namen des Ortes mit auszumachen, der 4 Mos. 21, 16. auch nur Beer genennet wird. Er scheint den Namen, Beer Elim, das ist, Brunnen der Mächtigen, oder Helden, daher bekommen zu haben, weil 4 Mos. 21, 18. von ihm gesagt wird, daß er von den Fürsten begraben worden sey, welche 2 Mos. 15, 15. Ps. 29, 1. auch Mächtige genennet werden. So merket auch Hugo Grotius an, daß Elim bey den Syrern eben so viel bedeute, als *ביר* bey den Hebräern; nämlich Fürsten. Gataker, White. Dieses Beer Elim scheint nicht weit von einem gewissen Theile des Arnnon gelegen zu haben, 4 Mos. 21, 13. 16. zwischen welchen auf der einen, und dem Jordan auf der andern Seite, daß größte Theil des Landes Moab lag. Man lese 4 Mos. 21, 13. vergl. mit Cap. 33, 48. c. 35, 1. Iho scheinen aber die Moabiter auch einen Theil des Landes auf der andern Seite des Jordans besessen zu haben, wo Zoar war v. 5. Gataker.

B. 9. Denn die Wasser *ic.* Diese sind voll von dem Blute dererjenigen, welche der Feind getödtet hat. Man lese v. 6. Solches scheint hier als eine von den Ursachen des allgemeinen Geheules gemeldet zu seyn, welches hin und her, von einem Orte zum andern gieng; weil nämlich die Wasser, die von Dimon herabstossen, mit Blute gefärbt waren; woraus man sehen konnte, wie das Volk daselbst gemishandelt worden war. Die jüdischen Lehrer sagen, Dimon sey ein Fluß in dem Lande Moabs gewesen; und zwar, wie einige vorgeben, der Fluß, der den Moabitern blutig zu seyn schien, da die Könige in Juda, Israel und Edom, wider Moab auszogen; und der auch in der That nachgehends mit ihrem Blute gefärbet wurde, 2 Kön. 3, 21. 22. 34. Nach dieser Begebenheit soll er den Namen Dimon, bekommen haben. Gataker, Polus, White, Lowth. Man mag aber billig zweifeln, ob nach dem außerordentlichen Zustusse von Wasser, das in der großen Noth kam, worinne die verbuns